



Pressebericht Frühjahrstagung im April 2016

Hochkarätige Diabetesfortbildung

34. Frühjahrstagung für Ärzte & Diabetesprofis an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim

Am Samstag, 23. April 2016 fand die 34. Frühjahrstagung für Ärzte und Diabetesprofis an der Diabetes-Akademie statt.



Bildunterschrift v.l.n.r.: Professor Dr. Martin Pfohl, Professor Dr. Hellmut Mehnert, Professor Dr. Baptist Gallwitz und Professor Dr. Thomas Haak

Die Tagungsleitung hatte wieder Professor Dr. Hellmut Mehnert aus München. Als Arzt und Wissenschaftler ist er ein Phänomen. Trotz seines hohen Alters von 88 Jahren zeigte er sich in erstaunlicher Frische und führte souverän durch das Tagesprogramm.

Als Urgestein der deutschen Diabetologie war er ein Garant für einen völlig ausgebuchten Hörsaal. Rund 200 Teilnehmer verfolgten konzentriert, wie sich spannende Vorträge aneinanderreichten.

Hauptredner war der amtierende Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft Professor Baptist Gallwitz von der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Er gab einen klar strukturierten Überblick über die mittlerweile kaum noch überschaubaren Therapieansätze mit modernen Diabetesmedikamenten. Mit klaren Ausführungen brachte er Licht in den Innovations-Dschungel. Eines wurde aus diesem Referat klar, nämlich, dass es mittlerweile für jeden Patienten mit Diabetes eine sichere und erfolgreiche Therapie gibt.

Neuigkeiten vom Insulinmarkt

Der Duisburger Diabetologe Professor Dr. Martin Pfohl gab einen Überblick über neue Insulinpräparate. Mittlerweile gibt es Insuline in höheren Konzentrationen. Bisher waren 100 Einheiten Insulin in einem Milliliter Injektionslösung zu finden. Inzwischen gibt es auch Insuline, die die doppelte Menge oder sogar die dreifache Menge Insulin in einem Milliliter Lösung enthalten. Diese Insuline bringen Vorteile, da das Injektionsvolumen kleiner wird, was insbesondere Patienten mit einem hohen Insulinbedarf das Spritzen deutlich erleichtert. Außerdem wirken diese Insuline gleichmäßiger und stabilisieren auf diese Weise den Blutzucker besser als herkömmliche Insuline.

Da täglich mehr als 800 Menschen in Deutschland neu an Diabetes erkranken, wird natürlich auch der Insulinmarkt immer größer. Immer mehr pharmazeutische Unternehmen investieren aus diesem Grunde in die Herstellung eigener Insuline. Da mittlerweile ein Teil der Insulinpräparate aus dem Patentschutz gefallen ist, dürfen diese Insuline nachgebaut werden. Diese Nachbauten bezeichnet man als „Biosimilars“, die allerdings den gleichen sorgfältigen Zulassungsprozess durchlaufen müssen wie die Originalprodukte. Es sind damit keine Generika, wie man sie vom sonstigen Medikamentenmarkt her kennt. „Biosimilars können den Insulinmarkt beeinflussen und durch Konkurrenz möglicherweise einen Preiskampf hervorrufen, so dass die Produkte billiger werden“, vermutet Professor Pfohl.

Blutzucker messen - nicht mehr notwendig

Professor Thomas Haak zeigte in seinem Vortrag, dass das lästige Stechen in die Fingerkuppe, um Blut für eine Blutzuckermessung zu gewinnen, künftig bei vielen Patienten entfallen kann. Seit rund zwei Jahren gibt es die Möglichkeit, einen Sensor auf der Haut zu tragen, der den Blutzucker im Gewebe misst.

Will man diesen Wert erfahren, so fährt man mit einem Lesegerät über den Sensor und scannt den aktuellen Gewebezucker. Außerdem zeichnet das Gerät kontinuierlich den Blutzucker auf, so dass man stets über den aktuellen Verlauf im Bilde ist. „Darüber hinaus zeigt das Gerät auch einen Trendpfeil an, der dem Patienten anzeigt, ob der Blutzucker stabil ist, steigen oder fallen wird“, erläuterte Prof. Haak.

Auf diese Weise ist der Patient jederzeit über seinen aktuellen Glukoseverlauf informiert und kann therapeutische Entscheidungen schmerzfrei und sicher treffen. Die Daten der neuesten Studie zu diesem Thema, die den Namen „Replace“ trägt, zeigte ihrem Namen entsprechend, dass man mit dem neuen Verfahren die Blutzuckermessungen fast auf null reduzieren kann und das lästige Stechen somit entfällt. „Viele Patienten werden davon profitieren“, so Prof. Haak.

Entzündungen des Zahnfleischs sind eine Folge des Diabetes

Noch weitgehend unbeachtet ist ein typischer Folgeschaden des Diabetes, nämlich die als Parodontitis bezeichnete Entzündung des Zahnhalteapparates. „Diabetiker leiden viel häufiger unter dieser gefährlichen Störung, die rasch zum totalen Zahnverlust führen kann“, führte der Bad Mergentheimer Zahnarzt Andreas Kanev in seinem Vortrag aus. Die Entzündungen im Mund können allerdings auch andersherum einen Diabetes verschlechtern und vielleicht in manchen Fällen einen Diabetes begünstigen. In eindrucksvollen Bildern zeigte Herr Kanev die teilweise dramatischen Verläufe einer Parodontitis und mahnte seine zahnärztlichen Kollegen, ebenso wie die Diabetologen, auf eine Parodontitis bei Diabetikern verstärkt zu achten und eine konsequente Prävention zu betreiben.